

# Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 51.

Winnenden, Dienstag den 6. Mai

1890.

Winnenden.  
Frischer  
**Kräuterkäse**  
ist eingetroffen bei  
A. Sommer Wwe.

Winnenden.  
**Frischer Kalk**  
ist bis nächsten Donnerstag zu  
haben bei  
Ziegler Hörmann.

Winnenden.  
15 Zentner  
**Heu & Stroh**  
hat zu verkaufen  
Fr. Schäfer Witwe.

Winnenden.  
Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern, Küche und Wasser-  
leitung hat bis Jacobi zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Schreiner-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Arbeiter findet sofort  
dauernde Beschäftigung bei  
J. Schmalzried, Schreiner.

Das prämierte Buch über  
die sichere Kur geb. Krankh., Nervenzer-  
rüttung, aller Schwächestände etc. in  
Folge schäd. Gemohnheiten versendet auf  
Verlangen unentgeltlich  
H. Rumler, Berlin S.,  
Kommandantenstr. 36.

**HOLLAND - AMERIKA.**  
Nieder-  
ländisch  
Ameri-  
kanische  
Dampf-  
schiff-  
fahrts-Ge-  
sellschaft.  
Linie Nord-Amerika.  
Abfahrt jede Woche nach  
NEWYORK.

Linie Süd-Amerika.  
Abfahrt jeden Monat nach  
Montevideo u. Buenos-Ayres.  
Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer  
haben ausgezeichnete Einrichtungen für  
I. II. und III. Klasse-Passagiers.  
Rascheste Beförderung. Vorzügliche  
Verpflegung. Billigste Preise.  
Nähere Auskunft erteilen  
die Direktion in Rotterdam.  
Die Generalagenten: T. A. O. L.  
Langer & Weber, Heilbronn,  
Hermann Anselm & Co.,  
Stuttgart,  
sowie deren Agent:  
Gottl. Weiß in Waiblingen.

## Einladung.

Der Turnverein wird auch in diesem Sommer  
wieder einen Turn-Abend für Böglinge einführen, an  
dem teilzunehmen er die jungen Leute vom 14. bis  
18. Jahre hiemit einladet.  
Alle diese Jünglinge, welchen es daran gelegen ist, ihre freie Zeit  
in nützlicher Körper und Geist bildender Weise anzuwenden, mögen sich am  
Turnabend im Turnlokal des neuen Schulhauses melden.  
Der Turn-Abend, unter besonderer Leitung, findet jeden **Donners-  
tag** von 8 bis 9 1/2 Uhr statt und dürfen Eltern und Lehrherren versichert  
sein, daß Ordnung gehalten wird.

Der Ausschuss des Turnvereins.  
**Bank für Gewerbe und Landwirtschaft Winnenden.**  
Eing. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, ihre  
**Conto-Corrent-Büchle**  
sofort abzugeben.  
Cassier Closs.

Winnenden.  
Für die rühmlichst bekannte  
**Blaubeurer Bleiche**  
nehme Leinwand, Faden etc.  
zum bleichen an  
G. Gerhardt.

**Heilbronner Kirchenbauweise II. Serie**  
à 1 Mark  
Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 20,000 Mark  
sind zu haben in der  
Buchdruckerei Winnenden.

Warnung!  
Da es schon vielfach vorgekommen  
ist, daß an mich Anforderungen ge-  
macht werden, welche durch meinen  
Sohn Gottlob verschuldet worden  
sind, so mache ich hiemit bekannt, daß  
ich für nichts mehr einstehen werde,  
deshalb Jedermann darauf bedacht  
sein möge, ihm nichts mehr zu verab-  
reichen, wenn er das Geld nicht gleich  
verabsolgt.  
Gottlob Hampp, Sandhändler.

**Lehrverträge**  
empfiehlt  
E. Huss

## Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die illustrierte  
**Frauen-Beitung.**  
Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24  
Moden- und Unterhaltungsnummern mit Bei-  
blättern, in reizvollen farbigen Umschlägen.  
Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“  
gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich  
über 2000 Abbildungen samt Text weitaus  
mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt.  
Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern  
zur Selbstanfertigung der Garbrobe für  
Damen und Kinder wie der Leibwäsche über-  
haupt genügend für den ausgebreitetsten Bedarf. — Der Unter-  
haltungssteil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton  
und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten  
und Bädern regelmäßige Mitteilungen aus der Frauenvwelt,  
Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe,  
sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an  
Moden u. Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75  
Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Moden-  
bilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten  
und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die  
Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes  
illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutsch-  
lands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt  
der vierteljährliche Abonnementpreis nur 2 M. 50 S.  
Einzelne Hefte kosten 50 Pf., oder 30 Kr. Die „Große Aus-  
gabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36  
große farbige Modenbilder, also jährlich 34 besondere Bei-  
gaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 S. (in Oesterreich-  
Ungarn nach Cours).  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen  
Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis  
und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer  
Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

**Drucksachen**  
aller Art  
finden in der  
**Buchdruckerei**  
des  
**Volks- und  
Anzeigeblatts**  
Winnenden  
bei mässigen Preisen  
sauberste Ausführung  
und  
schnellste Erledigung.

Wer eine Mark  
in Briefmarken einsetzt, erhält **frco.**  
per Post zwei Bände des in  
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
mit sehr spannenden Romanen und  
ausgewähltem vermischten Teil, Ge-  
dichten, Rätseln etc. etc. zugesandt.  
— Es gibt nichts Passenderes und  
Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen  
die zahlreich eintreffenden Anerkenn-  
ungsschreiben.  
Alle Postanstalten nehmen auch  
**Quartalsbestellungen zu 60**  
**Pfg.** entgegen.  
Probenummern gratis und franco.  
**Borchert & Schmid**  
in Kaufbeuren.

Nur echt mit der Marke „Anker!“  
Sicht- u. Rheumatismus-  
Leidenden sei hiermit der echte  
**Pain-Expeller**  
mit „Anker“ als sehr wirksames  
Hausmittel empfohlen.  
Vorhandig in den meisten Apotheken.

**Schuld- und Bürgscheine**  
sind zu haben bei G. Huss, Buchdr.

Von k. u. k. Behörden bestens empfohlen!  
**DEUTSCHE  
SCHAUMWEIN-  
FABRIK  
WACHENHEIM  
(Rheinpfalz)**  
empfehlen ihre durch  
natürliche Gärung  
hergestellten  
**Schaumweine.**  
Generaldepöt  
für Württemberg und  
Hohenzollern:  
**Joh. Conr. Reihlen**  
in Stuttgart.  
Paris 1889: Diplôme d'honneur.

## Bestellungen

### auf das „Volks- und Anzeigebblatt“

#### mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden noch von allen K. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Austrägern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

#### Die Redaktion.

### Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat auf die erl. Amtnotarsstelle in Disingen den Amtnotar Hieber in Kirchhausen seinem Ansuchen entsprechend veretzt.

— Der Eisenbahnassistent Kränke in Eßlingen wurde seinem Ansuchen entsprechend nach Ludwigsburg veretzt, auf die Stelle eines Billettassistenten und Telegraphisten in Aulendorf wurde der Expedient Moser in Feuerbach befördert und die Postexpeditorsstelle in Großgartach dem invalideren Landjäger, Militärarztwärter Hornung daselbst übertragen.

— Der Mechaniker Karl Kühle in Münsheim, O.A. Leonberg, wurde zum Ortsvorsteher der Gemeinde Münsheim, der Schmied Fr. Schmid von Oberflingen, O.A. Freudenstadt, zum Schultheißen der gedachten Gemeinde und der Gemeindepfleger und Gemeinderat Joh. G. Mailänder in Dellingen, O.A. Ulm, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Dienstveränderung: Die Amtnotarsstelle in Kirchhausen M.L. 8 Tage.

Gestorben: 2. Mai zu Eßlingen Louis Palmer sr.

× Winnenden, 5. Mai. Bei der in voriger Woche im Oberamtsbezirk stattgehabten Aushebung haben sich 319 Militärpflichtige gestellt. Von diesen wurden ausgehoben: 1) als tauglich zum aktiven Dienst 90, 2) zur Ersatz-Reserve 53, 3) zum Landsturm I 19. Als dauernd untauglich wurden erklärt 14, während die übrigen 143 zurückgestellt worden sind.

\* Winnenden, 5. Mai. Das K. Oberamt Waiblingen erläßt im Remsthalboten eine Bekanntmachung, wonach die Ortsvorsteher diejenigen Gemeindevorsteher, welche zur Beobachtung des Auftretens der Maitäfer aufgestellt worden sind und andere Personen, welche sich viel im Freien aufhalten, über ihre Wahrnehmungen zu vernehmen haben. Falls sich hierbei ergeben sollte, daß die Maitäfer in erheblicher Menge auftreten, wären alsbald die erforderlichen Maßregeln mit dem Gemeinderat zu beraten und die nötigen Anordnungen zu treffen.

\* Winnenden, 5. Mai. Freunde der Natur u. Ausflügler machen wir darauf aufmerksam, daß am Weg vom Rothenberg nach Etetten, ehe man den Wald verläßt, am Waiblinger-Eßlinger Weg Kaufmann Hoffmann in Rommelshausen auf seinem Baum- und Hopfengut einen Aussichtsturm erbaut hat, von welchem man die Aussicht über 42 Ortschaften und Gehöfte, die naheliegenden Berge des Welzheimer Waldes, die Solitude, den Asperg, Ludwigsburger Höhe mit bloßem, den Hagelschieß und Weinsberger, Heilbronner Wartturm bei bewaffnetem Auge genießt. Der Eigentümer gestattet freien Zutritt und gedenkt, auf Himmelfahrt und Pfingsten dort mit Bier und Speisen aufzuwarten, wenn gutes Wetter in Aussicht steht. Bei Begehr von größeren Gesellschaften an Sonntagen mit Musik.

Stuttgart, 2. Mai. (63. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Kammer setzte heute die Beratung über die Änderung des Steuergesetzes von 1852 fort. Die am Mittwoch abgebrochene Debatte über den Artikel 11 dauerte heute fort, besteht aber meist in Wiederholung von bereits Gesagtem. Wie wenig inzwischen aus dem Chaos von Anträgen eine Meinung über das ganze Gesetz herausgebildet hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß der Abgeordnete Ebner glaubte, mit dem neuen Antrage hervortreten zu müssen, die Regierung möge nach Maßgabe der seither ergangenen Änderungen das ganze Gesetz einer neuen Redaktion unterziehen und aufs neue der ständischen Beschlussfassung unterstellen. — Abg. Gröber hat zu Art. 3 den Antrag eingebracht. Art. 3 lautet: In Art. 12 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Sept. 1852 nach der Fassung des Gesetzes vom 13. Juni 1883 kommen die Worte: „oder nach dem Tode des Schuldigen von Seite eines Erben“ in Wegfall. — Gröber beantragt, dem Art. 3 folgenden Zusatz zu geben: „in Wegfall und werden durch nachfolgenden, hinter Art. 11b einzuschaltenden Art. 11c ersetzt. Wird die unterlassene oder unvollständig abgegebene Anmeldung (Art. 11a) zwar nach Ablauf der gesetzlichen Frist, jedoch noch bevor das Vergehen bei dem Bezirkssteueramt angezeigt wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgt nachgeholt oder berichtigt, so tritt Strafflosigkeit ein.“ — Gröber meint u. a., daß das Wort „Erbsquote“ nicht nur ein

unnütziges häßliches Fremdwort enthalte, sondern daß es auch falsch gebildet sei und an die „Erbswürst“ erinnere. (Heiterkeit.) Abs. 1 des Art. 11a wird in namentlicher Abstimmung mit 42 gegen 40 Stimmen in der Fassung des Kommissionsantrags (wonach die Erben schuldig sind, das Dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten Steuerbeträge zu bezahlen) angenommen; nur wird im ersten Satz nach dem Antrag Untersees für die Worte „Erben oder deren gesetzliche Vertreter“ gesetzt: „beziehungsweise.“ (Mit Ja stimmen: v. Wolff, v. Gemmingen, v. Hermann, v. Böllwarth, Probst, v. Sedendorff, v. Georgii, v. Lang, Ratgeb, v. Merz, v. Hofacker, v. Lechler, v. Qu, v. Ege, v. Mittnacht, v. Schmid, Wittich, v. Nies, Spieß, Distel, Godt, Egger, Weishaar, Vogler, Auer, Schurer, Schmid, Rapp, Ege, v. Bodshammer, Sayer, Haffner, Bantleon, Seemann, v. Leibbrand, Aldinger, Schall, Sachs, Brattinger, v. Göz, Klaus, Raft. Mit Nein stimmen: E. v. Dm, Stälin, Abel, v. Schab, Ebner, Härle, R. v. König, Baur, v. Ulrichshausen, Dentler, v. Giltlingen, v. Baum, Veher, H. v. Dm, Haigold, Ehninger (Kirchheim), Kollmann, Bühler, Eggmann, Haug, Beutel, Buehle, Holzher, Winter, Schöffler, Rath, Ehninger (Tutlingen), Gabler, Bez, Nussbaumer, Wagner, Maurer, Schnaidt, Meyder, Stockmayer, Untersee, Brodbeck, Wendler, Meyer, Gröber. — Abs. 2 wird nach dem Entwurf mit dem von Ebner beantragten Zusatz angenommen. Zu Abs. 3 besteht außer dem Antrag der Kommission auf Genehmigung des Entwurfs, der Antrag Bleher („Unterbleibt die Anmeldung... so verfallen die Erben... in die Strafe des 5-10fachen“ — statt, wie der Entwurf will, des 10fachen Betrags.) Der Antrag Bleher wird mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und darauf der Schluß des Art. nach dem Kommissionsantrag gutgeheißen. Die Kommission beantragt nun noch mit 9 gegen 2 Stimmen folgende Bestimmung als Abs. 1 eines neuen Art. 11b aufzunehmen: „Die Teilungsbegehren haben die Erben oder deren gesetzliche Vertreter rechtzeitig auf die ihnen nach Art. 11a obliegende Verpflichtung und die für den Fall der Verletzung dieser Verpflichtung angeordnete Strafe hinzuweisen, und diese Hinzufügung in den Verlassenschaftsakt zu beurkunden.“ — Probst: Sollte aber der Kommissionsantrag angenommen werden, so schlage er folgende Ergänzung vor: „Die Unterlassung dieser Ergänzung an die Erben ändert nichts an den ihnen durch Art. 11a auferlegten Verpflichtungen und den daran geknüpften Folgen.“ Im übrigen halte er es für das Beste, die ganze Bestimmung nicht in das Gesetz aufzunehmen. In der Abstimmung wird der Antrag der Kommission auf Einschaltung des Art. 11b abgelehnt. Es folgt die Beratung des Art. 3 des Entwurfs. — Gröber begründet seinen Antrag über eventuelle Strafflosigkeit bei verspäteter Anmeldung. Er wolle mit seinem Antrag bezwecken, daß er den Erben nicht schlimmer stelle, wie den Steuerdefraudanten. Es ist steuerpolitisch wünschenswert, möglichst viel Selbstanzeigen zu erzielen; man sollte diese Wohlthaten der Selbstanzeige auch bis über die gesetzliche Frist hinaus gelten lassen. Der Antrag Gröbers wird angenommen. Art. 4 lautet: Der Art. 13 Abs. 3 des Einkommenssteuergesetzes vom 19. September 1852 erhält folgende Fassung: In 3 Jahren verjährt auch das Recht zur Nachforderung zurückgebliebener und zur Rückforderung zu viel bezahlter Abgaben, sowie der den Erben eines Steuerpflichtigen obliegende Steuernachtrag (Art. 11a). — Der Art. wird ohne Erörterung genehmigt. — Ueber Art. 5, der bestimmt, daß das Gesetz am 1. Juli 1889 in Kraft treten solle geht man zur Tagesordnung über. — Nun besteht noch ein Antrag des Abg. Ebner: an die k. Staatsregierung die Bitte zu richten: dieselbe wolle das ganze Gesetz vom 19. Sept. 1852 über die Steuer von Kapital, Renten, Dienst- und Berufseinkommen nach Maßgabe der seither ergangenen Änderungen einer neuen Redaktion unterziehen und letztere der ständischen Beschlussfassung unterstellen. — Ebner begründet seinen Antrag, eine Redaktion des gesamten Steuergesetzes vorzunehmen. Schon bei der Allgemeinberatung sei darauf hingewiesen worden. Im ursprünglichen Gesetz seien jetzt 7 Bestimmungen abgeändert. In 7 Regierungsblättern müsse man zusammenfuchen, bis man etwas findet. Das Volk könne verlangen, daß man ihm ein Gesetz an die Hand gebe, das es versteht. Die jetzigen Bestimmungen verstehe kaum ein Anwalt. — Staatsminister v. Kerner macht eine kurze Bemerkung, worauf der Antrag Ebners angenommen wird.

— 3. Mai. (64. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Kammer der Abgeordneten begann ihre heutige Sitzung vorm. um 9 Uhr. Zuerst wurde die Endabstimmung über den Gesetzentwurf, betr. weitere Änderungen des Steuergesetzes vom 19. Sept. 1852 vorgenommen. Dieselbe ergab Annahme des Entwurfs, wie er sich nach den Beschläffen des Hauses ergeben hatte, mit 50 gegen 30 Stimmen. Sodann trat die Kammer in die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung ein. — Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters Raft und des Abg. Sachs nahm Staatsmin. v. Schmidt das Wort, der die Hauptgesichtspunkte des vorliegenden Entwurfs und der sozialen Reichsgesetze überhaupt beleuchtete. Die Kammer hofft, die Beratung des Entwurfs noch heute zu Ende zu führen, worauf dann eine Unterbrechung der Sitzungen bis zum nächsten Donnerstag eintreten dürfte. Die Kammer der Abg. hat zunächst mit der Durchberatung der vorliegenden Gesetzesentwürfe ihre Aufgaben erledigt und wird nur noch etwaige abweichende Beschlüsse der Kammer der Stände, zum Gegenstand ihrer Erörterungen zu machen haben. Die Vertagung der Stände dürfte jedenfalls für das Ende der nächsten Woche zu erwarten sein.

Stuttgart, 3. Mai. Die weiter eingelaufenen Nachrichten aus dem Lande bestätigen nur,

daß der 1. Mai in Württemberg völlig ruhig verlaufen ist.

— Aus Anlaß des zweiten Stiftungsfestes des Ludwigsburger Radfahrervereins soll am Sonntag den 11. Mai eine für alle Radfahrer offene Tourenwettfahrt veranstaltet werden. Dieselbe soll sich von Ludwigsburg aus über Cannstatt, Waiblingen, Winnenden, Backnang, Marbach zurück nach Ludwigsburg erstrecken. Für Württemberg dürfte dies die erste im größeren Maßstabe veranstaltete Wettfahrt sein.

Eßlingen, 2. Mai. Bei E. Maszger, Holzhandlung, Neckarstraße 18 hier, ist seit gestern eine Holz-Säg- und Spalt-Maschine im Betrieb, deren Beschäftigung höchst interessant ist. Die treibende Kraft ist ein Petroleum-Motor von der Halle'schen Maschinenfabrik in Halle a. d. Saale (in Württemberg vertreten durch Karl Weyhing in Heilbronn) nach Spiels Patent, zwei Pferdekräfte stark, und treibt derselbe eine Bandsäge, sowie ein Spaltbeil auf leichte, durchaus gefahrlose Weise so rasch, daß z. B. das Heben und Fallen des Beils in der Minute sich gegen 100mal wiederholt. Zwei Mann können auf diese Weise im Tag gegen 20 Raummeter Holz klein machen, indem der eine die Säge, der andere den Spaltblock bedient. Der Motor erfordert weder Feuerungsanlage noch Schornstein, erzeugt weder Rauch noch Dampf, und arbeitet beinahe geräuschlos. Er ist jederzeit im Moment in Betrieb zu setzen durch einfaches Anzünden einer kleinen Lampe und Umbrehen des Schwungrads; einmal im Gang erfordert der Motor keine Wartung. Das Ganze ruht auf vier niederen Nädern und wird jedem, der davon Gebrauch machen will, vors Haus gefahren.

Heilbronn, 3. Mai. Aus Heidenheim wurde in der Neckarztg. mitgeteilt, daß dieser Tage ein Rabe in einen Taubenschlag eindrang und sich dort ein junges Täubchen herausholte. Diese und ähnliche Vorfälle stehen nicht vereinzelt da. Der Rabe ist einer der schlimmsten Nesträuber und am ärgsten treiben es die Paare, welche in Gärten oder Anlagen oder auf an den Straßen oder in Feldern freistehenden Bäumen ihren Horst anlegen. Von da aus beherrschen sie weithin mit ihrem scharfen Auge das Revier und alles von ihnen sichtbar Lebende fällt ihrer Raublust und Fressgier zum Opfer. Sind erst ihre Jungen ausgebrütet, dann wird jede Hecke, jeder Baum und jeder Grasbüsch nach den Nestern der Singvögel ausespioniert, die brütenden oder ihre Jungen schützenden Alten werden brutal verjagt, falls sie nicht ihr eigenes Leben einem tödlichen Schnabelhieb preisgeben wollen, und die Eier oder Jungen erbarmungslos weggetragen zur Nahrung ihres unersättlichen Gezüchts. Hunderte von Nestern fallen einem solchen Rabenpaar zum Opfer und wohl von keiner Seite wird die Verringerung der Singvögel so sehr verschuldet, als von den Raben. Diese sind aber auch die schlimmsten Feinde der jungen Häschen, die sie leicht auskundschaften und massenhaft abwürgen und fressen. An alle Förster und Jagdpächter richten wir daher in ihrem Interesse die Mahnung, sie wollen jetzt die brütenden Raben in ihren Nestern mit einem kräftigen Schrotschuß unschädlich machen, sie werden denselben durch einen bessern Hasen und Hühnerstand im Herbst belohnt finden und zur erwünschten Vermehrung der Sing- und Nutzvögel wesentlich beitragen.

Lauffen a. N., 2. Mai. Zur Feier der Inbetriebsetzung seiner Ringöfen hatte das Württ. Portlandzementwerk seine Beamten, Meister, Handwerker und Arbeiter auf 1. Mai zu einem gemeinschaftlichen Abendessen eingeladen. Es mögen gegen 300 Personen gewesen sein, welche den geräumigen Saal der Fabrikmenage füllten. Nachdem der Direktor des Werkes die Gäste willkommen geheißen hatte, gedachten mehrere Redner der glücklichen Vollendung der großartigen Bauten, des ersprießlichen Zusammenarbeitens aller hiezu berufenen Faktoren und der Verdienste, die sich insbesondere einer der ersten Industriellen Deutschlands um das Zustandekommen des Werks erworben hat. Auf diese Weise hatten wir hier auch unsere Feier des 1. Mai, welche den schönsten und gemütlichsten Verlauf nahm, wozu die fröhlichen Gesänge der Arbeiter und sonstiger Gäste nicht wenig beitrugen.

Knittlingen, 2. Mai. Auf Anordnung der kgl. Zentralstelle und auf die Bitte des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Maulbronn hielt Herr Landwirtschafts-Inspektor Wunderlich von Heilbronn in Verdingen und hier einen sehr zeitgemäßen,

für jedermann leicht verständlichen, klaren und eingehenden Vortrag über die „Peronospora“ auch „falscher Mehltau“ oder Blattfallkrankheit des Weinstocks genannt. An beiden Orten hatte sich eine äußerst zahlreiche und sehr aufmerksame Zuhörerschaft eingefunden. Der „falsche Mehltau“, der seit einigen Jahren in unsern Weinbergen so verheerend auftritt, und Qualität und Quantität des Weins so stark dezimiert, ist eine Pilzkrankheit, welche sich durch Sporen (Samen) unheimlich rasch und stark verbreitet und ausschließlich auf den Blättern unserer Weinstöcke zu finden ist. Feuchte und warme Witterung begünstigt die Verbreitung, trockene kalte oder heiße Witterung verhütet das Keimen der Sporen. Die durch den Luftzug u. verbreiteten Samen, welche gewöhnlich auf die Blattoberfläche zu liegen kommen, wachsen mit der Zeit in das Innere des Blattes hinein und durch dasselbe hindurch, und setzen hier die Pilzsporen ab; die untere Blattfläche überzieht ein feiner weißer Flaum, wie mit Mehl bestreut, daher der Name „falscher Mehltau.“ Die von der Krankheit befallenen Blätter werden gelb oder braun und fallen ab. Auf einem einzigen Blatte kann man bis zu einer halben Million Pilzsporen finden, daher auch die große Verbreitung. Dadurch nun, daß die Blätter so früh abfallen, werden Trauben und Holz nicht reif, der Wein wird schlecht, die Stöcke schwächer und bei wiederholtem Auftreten gehen sie zu Grunde. Es wurden viele Gegenmittel angepriesen; das bis jetzt bekannte beste ist eine Mischung von aufgelöstem Kupfervitriol und frischgebranntem Kalk und zwar rechnet man zur Bespritzung eines Morgens Weinberg 200 Liter Flüssigkeit, bestehend aus 12 Pfund Kupfervitriol und 12 Pfund frischgebranntem Kalk, welche je in 10 Liter warmem Wasser aufgelöst werden. Diesen beide Lösungen werden unter starkem Umrühren 180 Liter Wasser zugegeben. Die Kalklösung läßt man beim Zugießen durch ein feines Sieb laufen. Die Mischung bleibt 1—2 Tage stehen und wird fleißig umgerührt. Als den bis jetzt bekanntesten und geeignetsten Apparat, mit welchem obige Flüssigkeit gleichmäßig, mit wenig Mühe und Zeitaufwand auf die Oberfläche der Traubenblätter gebracht wird, zeigte der Herr Redner einen Spritzbottchen vor, setzte ihn vor den Augen der Zuhörer in Thätigkeit und beschrieb ihn eingehend. Trotz des ziemlich hohen Preises (42 Mk) wurde in Verdingen und hier beschlossen, mehrere solcher Spritzbottchen für die Gemeinde anzuschaffen, da der praktische Wert allseitig anerkannt wurde. Redner geht dann über auf die Frage wann die Weinberge bespritzt werden sollen und erklärt als geeignetste Zeit für die erstmalige Bespritzung etwa 14 Tage vor der Blüte; die zweite Bespritzung erfolgt etwa 4—5 Wochen nach der Blüte und ist eine dritte nötig, so folgt solche abermals nach 4—5 Wochen und zwar an heißen Tagen morgens und abends, bei unwolktem Himmel kann es den ganzen Tag geschehen. Der Erfolg ist, wie die bisherigen Erfahrungen gelehrt haben, ein außerordentlich günstiger; die so behandelten Weinberge behalten ein üppiges Wachstum und liefern bei sonst gutem Stand, guten und viel Wein. Die Befürchtung, daß diese Mischung schädlich auf die Qualität des Weines wirke, ist erfahrungsgemäß grundlos.

**M a u l b r o n n**, 1. Mai. Daß das Sprichwort „99 Pfund wie ein Schneider“ nicht immer richtig ist, zeigte ein von Otisheim gebürtiger militärpflichtiger Schneider; derselbe maß 112 cm und wog 57 Pfund, also wenig mehr als die Hälfte des obigen Sprichwörtl. Gewichts.

**K ü n z e l s a u**. Der Kameruner Konrad, der voriges Jahr mit seinem Lehrer Christaller hier gewesen und in Stadt und Land aus der letzten Wanderverzeit im September und Oktober vor. J. S. gar wohl bekannt ist, hat dieser Tage einen Brief hier geschrieben. Er meldet, daß die Heimreise im ganzen recht gut von statten gegangen sei; über das Schiffsunglück bei Lagos hat er sich leicht hinweggesetzt. Die Freude seiner Angehörigen, namentlich seiner Großmutter, sei bei seiner Ankunft in der Heimat eine große gewesen. Das Heimweh nach dem schönen Württemberg plage ihn nicht wenig. Immer träume er von Deutschland und wenn er an Künzelsau und seine Bewohner denke, so müsse er immer sagen: „Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätt.“ — Die Handschrift Konrads ist recht hübsch; merkwürdig ist die Ähnlichkeit seiner Schriftzüge mit denen seines Lehrers Th. Christaller. T<sup>103</sup>

**A u s d e m B o r b a c h t h a l e**, 3. Mai. Einem jungen Mann waren aus einem Taubenschlag mehrere Tauben entflohen und einem andern zugeflogen. Der Erstere ersuchte den Inhaber des Schlags die Tauben herauszugeben, jedoch ohne

Erfolg. Um sich nun hiefür zu rächen, legte der junge Mann vergiftete Weizenkörner an eine Stelle am Bach, wo die Tauben gewöhnlich zum Trinken hinfliegen. Obgleich der Anschlag mißlang, hat der Bedrohte Strafantrag gestellt und es ist nun von Seiten der K. Staatsanwaltschaft Hall Strafklage wegen Sachbeschädigung gegen den Thäter erhoben worden. Der Fall dürfte zur Warnung dienen.

**E l m a n g e n**, 3. Mai. Fahrlässigkeit beim Betriebe der Futterschneidmaschine kostete dieser Tage einem 15jährigen Burschen aus der Nachbarschaft die ganze Hand, welche ihm abgeschnitten wurde. Wie oft wurde schon stete Vorsicht beim Arbeiten mit diesen Maschinen empfohlen.

**G e r a b r o n n**, 2. Mai. Soeben zwei Uhr nachmittags zieht ein schweres Gewitter in nordöstlicher Richtung über unsere Hochebene. Der Himmel ist ringsum schwarz, und starker, schwerer Regen, vermischt mit erbsgroßen Kieselsteinen und Hagelkörnern, fällt nieder, die schönen üppigen Blüten vollständig zerschlagend.

**K e u t l i n g e n**, 3. Mai. Eine Zigeunerbande, welche dieser Tage in Gomaringen sich aufhielt, trieb während des Zehens in der Krone allerlei Unfug. Der Aufforderung des Wirts, sich ruhig zu verhalten, gab das Gefindel keine Folge, und als man sie zum Verlassen der Wirtschaft aufforderte, fielen die Zigeuner über die anderen in der Wirtschaft anwesenden Personen her und es gab eine allgemeine Schlägerei. Dabei erhielt Wirt Gastler einen gefährlichen Stich in den Hals, der Vater des Wirtes vier Stiche in die Seite und der Bauer Gottfried Junger von Hinterweiler gefährliche Schlagwunden an dem Hinterkopf; auch die Zigeuner erhielten Schläge, wenn auch keine Verletzungen. Mit Gewehr, Revolver und Säbel in den Händen, entfernte sich nun die Bande und drohte damit jedem, der sich ihnen näherte. Außerhalb des Ortes machten sie Halt und wollten wieder ins Dorf zurückkehren. Der Sohn des schwerverwundeten Junger holte nun, um dies zu verhindern, das geladene Gewehr seines Vaters, worauf einer der Zigeuner sein ebenfalls geladenes Gewehr auf die Verfolgenden anlegte. Junger feuerte aber zuvor zweimal nacheinander und jagte einem der Zigeuner eine volle Schrotladung in die Füße, so daß dieser schwer verwundet wurde. Die Zigeuner schossen nun auch, trafen aber niemand. Bald darauf wurde die ganze Bande in Gomaringen und in Bronnweiler dingfest gemacht. Es sind sieben männliche Gesossen, fünf aus Elsaß, einer aus Hessen, einer aus der Schweiz. Das frisch abgeschossene Gewehr, ein Säbel, ein Degen, ein Bajonet, vier Messer und fünfzehn scharfe Patronen wurden beschlagnahmt. Zwei der Verhafteten hatten Wandergewerbeschneide, die anderen Arbeitsbücher oder sonstige Papiere.

**S u l z a. N.**, 2. Mai. Wie Reisende berichten, ereignete sich heute morgen zwischen 8 und 9 Uhr auf der Bahnlinie Eutingen—Horb ein schreckliches Unglück, indem zwei Eisenbahnhilfsarbeiter von einem daherbrausenden Zug erfasst und vollständig verstümmelt wurden.

**M a g o l d**, 2. Mai. Gestern abend stürzte, wie der Gesellschafter berichtet, auf der Straße von hier nach Rohrdorf beim sogenannten Hosenbündel Tuchmacher Joh. Bräuning von Rohrdorf so unglücklich rücklings vom Wagen eines Fuhrmanns von Waldborf, daß er das Genick brach und nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

**S a u l g a n**, 2. Mai. Gestern ereignete sich dahier ein schrecklicher Unglücksfall. Vormittags etwa halb 9 Uhr fuhr der 72 Jahre alte Martin Bläcker mit einer Ackerwalze auf Feld. Unterwegs, in der Nähe der Ziegelei an der Herbertingerstraße, wollte er wahrscheinlich am Fuhrwerk etwas in Ordnung bringen, wobei er zu Fall und unter die Walze kam, welche ihm den Kopf zerdrückte, so daß er sofort tot war.

**K a v e n s b u r g**, 2. Mai. Dekonom Liebherr in Belzenhofen, Gde. Berg, hiesigen Bezirks bekam letzten Sonntag nacht bei seiner Rückkehr von Weingarten Wortwechsel mit seinem Knecht, da griff Letzterer zum Messer und verfezte seinem Dienstherrn einen Stich, an dessen Folgen der rüstige im schönsten Mannesalter stehende Verletzte gestorben ist.

### Tagesberichte.

Berlin, 1. Mai. Dem Bundesrat ist heute

das Militärgesetz zugegangen. Es führt den Titel: Gesetz betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, und soll eine Vermehrung der Friedenspräsenzstärke für die nächsten 4 Jahre, von Jahr zu Jahr steigend, enthalten.

— Die Vorlage über die Heeresstärke ist, wie erwähnt, am 1. Mai dem Bundesrate zugegangen. Es bestätigt sich, daß die neue Feststellung der Präsenzstärke sich auf den Rest des Septennats, also bis 1894, erstrecken soll; die Notwendigkeit der Maßregel wird durch einen Hinblick auf die in den letzten Jahren erfolgten Erhöhungen der Heeresstärke in anderen Staaten begründet. Daß diese Vorlage im Bundesrate zu Weiterungen führen werde, nimmt man nicht, laut Köln. Z. an, da in allen solchen Fragen eine umfassende Verständigung zwischen den Bundesstaaten schon voranzugehen pflegt. In diesem Falle würde auch die Vorlage in kurzer Zeit bereits dem Reichstage vorliegen können; schon die Thronrede werde ihr einen Hinweis widmen. — Der Post zufolge wird sich unter den neuen Batterien, welche in der erwarteten Heeresvorlage gefordert werden sollen, voraussichtlich eine Lehrbatterie befinden; solche bestehen bei der Schießschule der Feldartillerie bereits 2. Mit der 3. Lehrbatterie würde dann die Lehrartillerie-Abteilung zur Vervollständigung gelangen (entsprechend dem Lehr-Infanterie-Bataillon). Sowohl der Vermehrung der Rahmen, als den erhöhten Anforderungen, welche die Zukunft an die Schießfertigkeit der Artillerie stellen wird, würde damit Rechnung getragen werden. — Der Reichsanz. veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers, durch welchen mit Zustimmung des Bundesrats der Posttarif für Nachrichten geändert wird. Während bisher für jeden Nachnahmebrief 20 bzw. 40 S Porto und für jede Mark Nachnahme außerdem eine Gebühr von 2 S zu entrichten waren, werden künftig nur erhoben das gewöhnliche Briefporto von 10 S und die entsprechende Postanweisungsgebühr. Die letztere ist sogar für Beträge bis 5 Mk auf nur 10 S bestimmt worden. Mit dieser Verordnung werden die seit Jahren von vielen Seiten kundgegebenen Wünsche erfüllt. — Außer der Aenderung des Nachnahmetarifs sind noch weitere Verbessererleichterungen zu erwarten und zwar in erster Linie und in kürzester Frist eine Herabsetzung der Taxe für Drucksachen durch Einführung einer Zwischenstufe von 5 S für Drucksachen im Gewicht von 50 bis 100 g. Die Vorlage dürfte, laut Köln. Ztg. schon in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. Die damit gegebene Tarifermäßigung, welche in den letzten Jahren wiederholt zu lebhaften Erörterungen im Reichstage und in der Presse Anlaß gegeben hat, wird in den Kreisen des Handelsstandes sicherlich die größte Befriedigung hervorrufen.

**B e r l i n**, 2. Mai. Die Kosten für die Militärvorlage, die dem Bundesrate gestern zugegangen ist, sind nicht so hoch, wie anfänglich verlautete. Die Summe selbst ist noch unbekannt.

**B e r l i n**, 2. Mai. Der Bundesrat erklärte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfs betr. die Friedenspräsenzstärke des Heeres an die Ausschüsse einverstanden.

**B e r l i n**, 3. Mai. Durch die Militärvorlage soll die Friedenspräsenzstärke um 5000 Infanteristen und 6000 Artilleristen vermehrt werden. 107 Grenzbataillone gegen Frankreich und Rußland sollen auf den Stand von 700 Mann gebracht werden. Die Feldartillerie wird um 54 Batterien vermehrt, so daß künftig 418 Batterien vorhanden sind. (Gelegentlich erwähnen wir, daß laut N. Z. die Infanterie des deutschen Heeres binnen Kurzem das früher von ihr geführte lange Seitengewehr oder Faschinenmesser wieder zu ihrer Ausrüstung als blanke Waffe zählen wird. Wenn auch in dieser Hinsicht noch keine Ordre des Kaisers veröffentlicht sei, so gehe diese Veränderung in der Infanteriebewaffnung zweifellos aus der ergangenen Anweisung hervor, daß die Truppenteile der Infanterie sofort mit der Anfertigung von Säbeltaschen alten Modells zu beginnen haben.)

**B e r l i n**, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltetat für 1890/91 dem Ausschuss für Rechnungswesen überwiesen. (Ueber den Inhalt des Nachtragsetats verlautet in den Blättern, derselbe dürfte in Ausgabe und Einnahme mit etwa 4,900,000 Mk abschließen, wovon etwa 350,000 auf fortdauernde und etwa 4,550,000 Mk auf

einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats kommen sollen. Wie es heißt, würden u. a. etwa 40,000 Mark für Instandsetzung des Reichskanzlerhauses erfordert, in welchem seit 1879 eine Erneuerung nicht stattgefunden hat. Für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika sollen etwa 4 1/2 Millionen *M.* gefordert werden.

Berlin, 3. Mai. Der dem Reichstag vorzuliegende Nachtragsetat für Ostafrika (4 1/2 Mill.) soll für die Vermehrung der Schutztruppen um 600 Mann, sowie der deutschen Offiziere und Unteroffiziere, ferner für eine neue Dampfbarrikade, für Kriegsmaterial und Kasernement dienen.

Der Kaiser hat angeordnet, daß bei seinen künftigen Besuchen in Galerien, Museen, Ausstellungen etc. die zum Empfange befohlenen Personen nicht mehr im Frack, sondern einfach im Ueberrock erscheinen sollen.

Nach dem Frkf. Journ. ist in Darmstadt zwischen dem Kaiser und der Königin Viktoria von Großbritannien ein zweiter Besuch des Kaisers bei der Königin auf englischem Boden verabredet worden. Der Kaiser gedenkt im August d. J. im Anschluß an seine Nordlandsfahrt an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach England zu fahren und die Königin in Osborne auf der Insel Wight zu besuchen.

Berlin, 3. Mai. Als Nachfolger des verst. Reichsbankpräsidenten Staatssek. Dechend wird von verschiedenen Seiten Finanzminister Scholz, ferner auch der frühere Minister Puttkamer und Staatssek. Böttcher genannt. Namentlich letzterer wird als seines bisherigen Amtes müde bezeichnet.

Es schweben nach der „A. Z.“ Unterhandlungen in Betreff der Präsidentenfrage im neuen Reichstage. Die ursprüngliche Absicht der Kartellparteien, das Präsidium gänzlich den gegnerischen Parteien zu überlassen, wird — angeblich auf Intervention der Regierung — nicht ausgeführt werden. Vielmehr erwartet man, daß Herr von Lepow mit je einem Mitgliede des Zentrums und des Freisinn das Präsidium führen werde.

Die „Post“ will wissen, Reichskanzler Caprivi bringe den kolonialen Unternehmungen reges Interesse entgegen und sei zur Förderung derselben bestrebt.

Demnächst soll eine Anzahl von im Telegraphendienst ausgebildeten Unteroffizieren zur Wißmannschen Kolonialtruppe mit den nötigen Feldtelegraphenapparaten u. s. w. abgehen, um daselbst einen besseren Nachrichten- und Verbindungsdienst einrichten zu können. Es ist beabsichtigt, zunächst die einzelnen Garnisonen und Posten mit einander telegraphisch zu verbinden, ähnlich wie die Italiener in Abessinien dies bewerkstelligt haben. Es wird das eine große Erleichterung für die Befehlsgebung und die gegenseitigen Unterstützungen gewähren.

Die verstärkte Justizkommission des preuß. Abg.-Hauses hat das an dieselbe zurückgewiesene Gesetz, enthaltend Bestimmungen über das Notariat und über die gerichtliche und notarielle Beglaubigung von Unterschriften und Handzeichen, durchberaten. Schließlich wurde mit allen Stimmen gegen eine beschlossene, dem Hause eine Entschließung vorzuschlagen: „Die k. Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß das Notariatswesen einheitlich für das ganze D. Reich geregelt werde.“

Berlin, 2. Mai. Wie in ganz Deutschland so ist auch im Auslande der 1. Mai, von einigen unwesentlichen Vorkommnissen abgesehen, bis jetzt ruhig verlaufen. Besonders umfassende militärische Maßnahmen scheinen mit Rücksicht auf die Anarchistenverhaftungen in Paris getroffen zu sein. Indessen ist auch dort die Ruhe nicht gestört worden. Ausgedehnte behördliche Vorkehrungen scheinen auch in den größeren Städten Oesterreich-Ungarns und Italien getroffen zu sein, ohne daß bisher ernsthaftige Unruhestörungen von dort gemeldet worden wären. In Belgien, Spanien, England ist bisher die Ruhe nicht gestört worden.

Hamburg, 3. Mai. Etwa 8000 Arbeitern, die gestern gefeiert, wurde heute bis zum 6. Mai gekündigt.

Hechingen, 1. Mai. Der bekannte Hechinger Diebstahlprozess kommt nach den bereits an die Angeklagten ergangenen Vorladungen am 2. Juni d. J. beim Landgericht in Frankfurt a. M. zur Entscheidung.

Um einen freien Hausstrunk für die Branntweinbrenner, und zwar bis zu 15 Liter reinen Alkohols haben 295 Gemeinden bei dem badischen

Landtag petitionirt unter Hinweis auf die Schädigungen der kleinen Brenner durch das neue Reichsgesetz. Die Kommission des Landtags kommt zu dem Schlussergebnis, daß der unzulänglich eingerichtete Landwirt, der nur wenige Hektoliter geringwertiger Stoffe, wie Fallobst, Wein- und Kernobst-Trester, zum Abtrieb bringen kann, besser fährt, wenn er das Brennen unterläßt und seinen Bedarf aus dem Laden deckt, wo er norddeutschen Branntwein schon zu 0.60 haben könne. Zur letztgenannten Kategorie zählen aber wohl die meisten der 25,735 in Baden bestehenden Einrichtungen, denn die 14,130 Brennereien, die 1887/88 thätig gewesen, hätten an Beeren, Kernobst und Weintrestern zusammen nur 55,521 Hektoliter, eine Brennerei also im Durchschnitt nicht ganz 4 Hektoliter dieses Materials verarbeitet. Bedenklicher aber, so wird im Kommissionsbericht weiter ausgeführt, als die volkswirtschaftlichen Nachteile seien die politischen, das Branntweinsteuergesetz habe im badischen Lande eine gährende Mißstimmung hervorgerufen; auch aus diesem Grunde sei ein Entgegenkommen notwendig, wenn auch nur bei denjenigen Landwirten, welche Brennvorrichtungen einfachster Art besitzen und nur kleine Mengen geringwertiger Stoffe, wie Fallobst, Wein- und Kernobsttrester, verarbeiten. Die Kommission beantragt daher die Petitionen der Regierung zur Abhilfe zu überweisen, sei es vermittels des Bundesrats, sei es innerhalb der Zuständigkeit des badischen Staates. Der badische Finanzminister erklärte, die Regierung werde sich bemühen, auf dem angegebenen Wege beim Bundesrat vorstellig zu werden. Der Kommissionsantrag fand darauf einstimmige Annahme.

Wien, 2. Mai. Nach der „Politischen Korrespondenz“ beschloß eine gemeinsame Ministerkonferenz die Errichtung eines Kavallerie-Regimentes, für welches die Pferde jedoch schon vorhanden sind. Das rauchlose Pulver soll teils durch Privatindustrie, teils durch eine besondere Staatsfabrik hergestellt werden.

Wien, 3. Mai. In Sollenau wurden durch eine in der Pulverfabrik stattgefundenen Explosion fünf Arbeiterinnen schwer verwundet.

Pest, 2. Mai. An der gestrigen Arbeiterversammlung nahmen 50,000 Arbeiter teil. Es herrschte dabei die größte Ruhe. Bei der Dampfmaschine wurden die arbeitenden Arbeiter von anderen angegriffen. Das Militär kam zu Hilfe und mußte mit dem Bajonett vorgehen. Ein Arbeiter blieb tot, zwei wurden verletzt. In einigen Provinzstädten herrschten Unruhen, durch nur unbedeutend.

Rom. Die Minister des Kriegs, der Marine und der öffentl. Arbeiten haben jetzt in einer Note die Ersparnisse bezeichnet, zu denen sie sich verstehen können. Das Budget wird durch diese Ersparnisse im Ganzen um ca. 15 Millionen entlastet, wovon 10 Mill. auf das Kriegsbudget kommen. Da aber das Defizit des nächsten Budgets auf ca. 56 Mill. geschätzt wird, verlangen die Organe der Opposition noch weitere Ersparnisse, die man dadurch erzielen könne, daß die vorgeschlagenen neuen Ausgaben, z. B. für Eisenbahnbauten, abgesetzt und für bessere Zeiten verschoben werden. Für die erythraische Kolonie ist ein besonderer Etat ausgegeben worden, in dem sich Einnahmen und Ausgaben mit 2,680,000 Fr. das Gleichgewicht halten.

Paris, 3. Mai. Bei Belfort wurden wiederum 2 Deutsche als Spione verhaftet.

Petersburg, 1. Mai. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach aus den bestehenden vier Mineurkompagnien der Küstenbezirke am Baltischen und am Schwarzen Meer acht Festungs-Mineurkompagnien zu formiren sind, von denen je eine in Kronstadt, Sweaborg, Wiborg, Dünabünde, Otschaow, Sewastopol, Kertsch und Batum garnisoniren wird.

Petersburg, 1. Mai. Nowosti veröffentlicht heute in einem aus Brüssel datierten Briefe die Hauptpunkte eines angeblichen Operationsplanes der deutschen Marine für einen Kriegsfall mit Rußland. Die Ausarbeitung des Planes sei geschehen auf Grundlage des im Okt. 1882 erstatteten Berichtes eines unter Vorsitz des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke zusammengetretenen besonderen Ausschusses. (?)

In den beiden letzten Jahren sind aus deutschen Kolonien im südlichen Rußland 10,000 Familien nach Amerika ausgewandert. Die russi-

schen Behörden gaben ihnen, wie man der Daily News aus Odessa schreibt, mit größter Bereitwilligkeit Pässe, während die wenigen Deutschen, welche sich in Rußland naturalisieren lassen wollen, abgewiesen werden. Die russische Regierung will eben das Deutschtum mit allen Mitteln zurückdrängen.

Amsterdam, 3. Mai. In allen größeren Städten Hollands fordern anarchoistische Plakate zu Mord und Brandlegung auf. Die Polizei ist mit Beseitigung der Plakate bemüht.

Sofia, 1. Mai. Heute nacht erschoss ein russischer Unthan Lajin den Polizeikommissar Kretew, der ihn verhaften wollte. Die That scheint keine politische Bedeutung zu haben. Lajin wurde auf Veranlassung des deutschen Konsulats verhaftet.

Barcelona, 2. Mai. Die Zivilgarde zerstreute die sich fortgesetzt bildenden Streikerguppen und mußte dabei die Waffen gebrauchen. Mehrere Revolvergeschüsse sind seitens der Streikenden gefallen, zwei Personen wurden verwundet. Das Standrecht für Barcelona und Umgegend ist soeben proklamiert worden.

### Gemeinnütziges.

(Vorausbestimmung der Nachfröste im Frühjahr.) Für den Pflanzenbau ist es wichtig, mit einiger Sicherheit vorausbestimmen zu können, wann zur Zeit des Pflanzenwachstums Nachfröste eintreten werden, um rechtzeitige Maßnahmen zum Schutze leicht erfrorender Pflanzen durch Decken, Bestreuen mit Torf, Mulch, Sträuchern, Bespritzen mit Wasser etc., ergreifen zu können. Von Wert sind daher, nach Ansicht der „Pflanzenbörse“, die Mitteilungen, welche Professor Dr. Grude, Direktor des Botanischen Gartens in Dresden, in einem Vortrage im Dresdener Bezirks-Ostbauvereins über das Ergebnis nunmehr dreijähriger Beobachtungen machte. Hiernach kann man mit ziemlicher Sicherheit die tiefste Temperatur der darauf folgenden Nacht dadurch bestimmen, daß man nachmittags zwei Uhr die Grade, welche ein sog. feuchtes Thermometer (Hygrometer, das ist ein Thermometer, dessen Quecksilbertiegel mit Gaze umwickelt ist, die in ein darunter angebrachtes, mit Wasser gefülltes Gefäß hineinreicht) zeigt, abliest und davon 4 1/2 Grad C. abzieht. Man erhält dann die tiefste Temperatur der darauffolgenden Nacht bis auf 1/2 Grad C. annähernd. Es wird daher demnach bei einem Stande des feuchten Thermometers nachmittags 2 Uhr auf + 10 Grad C. erwartet werden können, daß die Temperatur in der Nacht bis 5 1/2 Grad C. zurückgeht; bei 6 Grad C. wird ein Zurückgehen der Temperatur bis 1 1/3 Grad C. — wo unter Umständen bereits in Folge stärkerer Abkühlung der Pflanzen durch Wärmeausstrahlung sich auf denselben Reif, d. i. gefrorener Etau, bildet — bei 4 1/2 Grad Celsius eine Abkühlung bis zu 0 Grad C., d. i. Eisbildung erwartet werden können.

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat April 1890.

Aufgebote.

Christian Kurz, lediger Bauer von Almersbach mit Christine Margarethe Weng, ledig von Leutenbach.

Friedrich Hieber, ledig von hier und Christiane Eppinger, ledig von hier.

Johann Christian Bonasch, Schmied von Nebershardt und Elisabeth Christine Schüle, ledig von Büchenbrunn.

Geschließungen.

— 0 —

Geburtsfälle.

Dem August Otto, Schuhmacher 1 Sohn.  
Dem Christian Ziegler, Bürstenmacher 1 Sohn.  
Dem Gottlob Sprecher, Weingärtner 1 Sohn.  
Dem David Käser, Kübler 1 Sohn.  
Dem Friedrich Aupperle, Zimmermann 1 Tochter.  
Dem August Wahl, Dekonom 1 Sohn.  
Dem Jakob Bürkl, Schreiner 1 Sohn.

Sterbefälle.

Jakob Börner, Maurer hier, 66 Jahre alt.  
Georg Ammon, Buchbinder hier, 35 Jahre alt.  
Frida Bertha, 5 Monate altes Kind des Johannes Hörrmann, Zieglers hier.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise, portofrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.